

## **Sebastian Wamsiedler: Zwangsablieferung und Rückführung braunschweigischer Glocken während und nach dem Zweiten Weltkrieg**

Bereits ein halbes Jahr nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges erließen die Nationalsozialisten durch den damaligen Reichsmarschall Hermann Göring am 15. März 1940 eine Anordnung an alle Kirchengemeinden des Reiches, ihre Glocken abzuliefern. Nach Kriegsende wurde jedoch klar, dass das Dritte Reich über genügend Metallreserven aus anderen Quellen verfügt hatte, die zu „kriegswichtigen Zwecken“ hätten verarbeitet werden können.

Schon am 25. Mai 1940 wurde eine Verschiebung der Abgabe angeordnet mit der Begründung, dass man die Glocken noch für das Siegesläuten benötige. Der wahre Grund war jedoch, dass sich bei der Bevölkerung Unmut über dieses Vorgehen breit machte. Man betrachtete die Aktion als kirchenfeindliche Maßnahme. Zu den ständigen Siegesmeldungen und Versicherungen, dass die Reserven unerschöpflich seien, stand die Ablieferung der Glocken in strengem Widerspruch. Diese Ansicht festigte sich zudem, als bekannt wurde, dass die Maßnahmen möglichst unauffällig durchzuführen seien.

Bei der Methode der Klassifizierung der zur Abgabe bestimmten Glocken knüpften die Nationalsozialisten zunächst an das Verfahren an, das 1917 im Ersten Weltkrieg angewandt worden war. Die Glocken wurden nach ihrem historischen und klanglichen Wert nach Gruppen von A bis C eingeteilt.

Den meisten Gemeinden fiel es schwer, sich von ihren Glocken zu trennen. Um dies auch nach Außen hin zu dokumentieren, regte der Geistliche Vertrauensrat der Evangelischen Kirche durch Aufruf zu Glockenopferfeiern an. Dagegen wehrte sich wiederum der linientreue Landesbischof der Bremischen Evangelischen Kirche Dr. Heinz Weidemann, und bezichtigte den Vertrauensrat, dieser habe „nichts gespürt von dem Geist des nationalsozialistischen Deutschlands“. Das Reichskirchenministerium reagierte ebenfalls prompt und verfügte an die evangelischen und katholischen Kirchenbehörden: „Besondere Glockenabnahmefeiern sind zu unterlassen.“

Nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges übernahmen die Militärregierungen die riesigen Glockenlager. Auf dem sogenannten „Glockenfriedhof“ in Hamburg-Harburg fanden sich auch ein Großteil der Glocken des Landes und der Stadt Braunschweig wieder. Durch die Bemühungen des Landeskonservators und des Landeskirchenamtes traf am Freitag, den 4. Juni 1947 im Braunschweiger Hafen das Motorschiff „Torgau“ mit 267 Glocken vom Hamburger „Glockenfriedhof“ ein. Von den Glocken gehörten 83 dem Verwaltungsbezirk Braunschweig, die Stadt Braunschweig erhielt mit 22 Glocken ca. die Hälfte der während des Krieges abgegebenen Glocken zurück, darunter die von Hinrick van Kampen gegossenen Domglocken und Glocken der Kirchen St. Martini, St. Katharinen und St. Andreas.

### **Quellen**

Braunschweiger Zeitung vom 29. Mai 1947

Braunschweiger Zeitung vom 3. Juni 1947

Braunschweiger Zeitung vom 3. Januar 1988

### **Verfasserangaben**

Sebastian Wamsiedler

Kantor-Pape-Weg 13

38228 Salzgitter